

Helena Doudova, Stephanie Jacobs, Patrick Rössler

Buch zur Ausstellung »Bildfabriken« – »Words divide, images unite«

Begleitend zu der von der Kulturstiftung des Bundes finanzierten Ausstellung über die Geschichte der Infografik konnte das Deutsche Buch- und Schriftmuseum in Kooperation mit der Universität Erfurt eine Publikation veröffentlichen, die einen Einblick in die neuesten Forschungsergebnisse zur Geschichte der Infografik mit umfangreichen Bilderstrecken verbindet – ein Buch für Kopf und Auge, finanziell unterstützt durch die Gesellschaft für das Buch e.V.



Titelbild der Publikation zur gleichnamigen Ausstellung »Bildfabriken. Infografik 1920–1945. Fritz Kahn, Otto Neurath et al.«
Abbildung: Spector Books Leipzig 2017;
Titelgrafik: Kay Bachmann

Die Publikation wurde von dem etablierten Leipziger Verlag Spector Books herausgegeben, dessen Programm einen Schwerpunkt auf dem Gebiet des Grafikdesigns am Schnittpunkt von Kunst, Theorie und Gestaltung hat. Spector Books hat es sich zum Ziel gemacht, die Möglichkeiten eines lebendigen Austauschs zwischen allen an einer Buchproduktion Beteiligten auszuloten und das Medium Buch

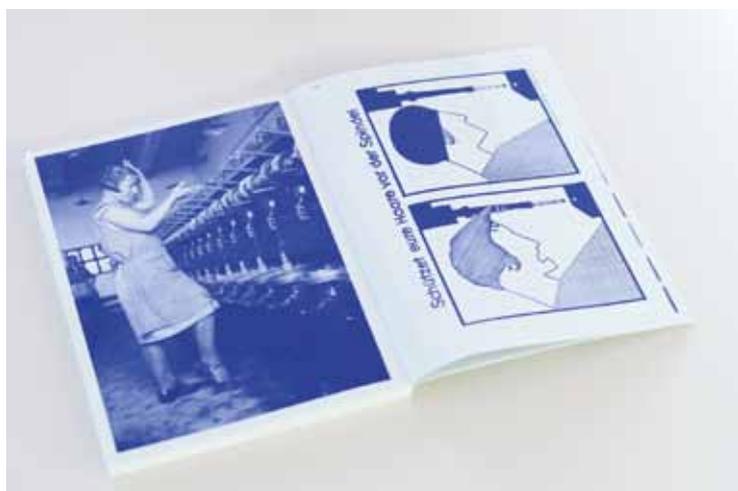
zur Bühne werden zu lassen. Das Wechselspiel zwischen Inhalt und Gestaltung neu zu erproben und die Funktion des Buches im Verbund der Medien zu beleuchten, sind die Themen, denen sich der Verlag mit seinen Publikationen widmet. Für dieses Experiment bietet das Thema der Ausstellung – »Bildfabriken. Infografik 1920–1945. Fritz Kahn, Otto Neurath et al.« – eine geradezu ideale Grundlage, stellt es doch einen Vergleich zweier historischer Gestaltungskonzepte vor, die im derzeitigen Boom infografischer Veröffentlichungen noch nach hundert Jahren erkennbar sind. Das macht das Ausstellungs- und Buchthema so aktuell, obwohl es sich der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert widmet.

Informationsflut vor 100 Jahren

Hintergrund der sich neu etablierenden Infografik am Beginn des vorigen Jahrhunderts ist, dass im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer unübersichtlicher werdende gesellschaftliche Prozesse Hand in Hand gehen mit einer explodierenden, durch Datenbeschleunigung ermöglichten Informationsflut. An der Wende zum 20. Jahrhundert etabliert sich eine globalisierte Weltsicht: Mit ihr entstehen neue Bilder und neue Informationswege. Ob die Weltsprache Esperanto, der Primitivismus in der Kunst oder das Piktogramm als Baustein einer globalen Sprache: Der Unübersichtlichkeit gesellschaftlicher Prozesse steht eine Suche nach einfachen Ordnungen und nach Orientierung gegenüber, die auch eine neue Bilderwelt in Kunst und Design hervorbringt. Das in Form und Farbe prägnante, schnell dekodierbare und sprachunabhängige Bildzeichen bekommt Konjunktur und führt eine internationalisierte Bilderwelt im Kielwasser.

Die Ausstellung »Bildfabriken. Infografik 1920–1945: Fritz Kahn, Otto Neurath et al.« thematisiert den Visualisierungsschub im frühen 20. Jahrhundert angesichts der Informationsflut in den damals neu-

en Medien – und zwei spezifische Antworten der damals sich neu etablierenden Informationsgrafik. Aus unterschiedlichen Traditionen heraus entwickeln der österreichische Nationalökonom Otto Neurath, der 1918 Museumsdirektor in Leipzig wurde, und der in Halle geborene Mediziner Fritz Kahn fast zeitgleich ihre unverwechselbaren Bildsprachen, die auf einer formalen Stilisierung des menschlichen Körpers beruhen. Während Neuraths Konzept der »Isotype« Piktogramm-ähnliche Grafiken als Zähl-einheiten für soziale Gegebenheiten entwickelt, zielen Kahns »Fabriken des menschlichen Körpers« auf mechanistisch aufbereitete Prozessdiagramme, in denen der Mensch zum »Industriepalast« wird.



Doppelseite 166/167 aus der besprochenen Publikation mit der Grafik »Schützt eure Haare vor der Spindel« und einem zeitgenössischen Foto aus der Arbeitswelt, beides Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, Wien
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Beide Bilderwelten eröffnen einen neuen Blick auf den Menschen – den Menschen als Teil gesellschaftlicher Organismen, aber auch auf den Menschen als Bündel biologischer Prozesse. Sowohl auf einer Makroebene – wie funktioniert das menschliche Zusammenleben in einer Gesellschaft? – als auch auf einer Mikroebene – wie funktioniert der menschliche Körper mit seinen einzelnen Organen? – besteht ein zunehmendes Informationsbedürfnis einer wachsenden bürgerlichen Öffentlichkeit. In der Zusammenschau markieren sie zwei unterschiedliche Herangehensweisen an die Visualisierung von wissenschaftlich-statistischen Erkenntnissen und damit einen jeweils spezifischen Beitrag zum »Iconic Turn« dieser Epoche mit ihrem

starken Interesse an einer Internationalisierung von Wissenschaft und Wissensvermittlung. Im Kontext von Neuer Sachlichkeit und Bauhaus entsteht eine »ikonische« Menschendarstellung. Die populäre Infografik, die hundert Jahre später wiederentdeckt geradezu ein Modephänomen wird, ist geboren.

In der Folgezeit entspannt sich um beide visuellen Ansätze herum eine internationale Erfolgsgeschichte, die bis in die unmittelbare Gegenwart hineinreicht. Die weltumspannende Karriere von Kahns Bildwelten ebenso wie die der Isotype lassen sich zum einen durch die Biografien beider Protagonisten, zum anderen durch die Universalität der jeweiligen Bildsprache für unterschiedliche kulturelle Kontexte erklären.

Universalsprache und Exil

Der Lebensweg sowohl von Otto Neurath wie der von Fritz Kahn, beide als Mitbürger jüdischen Glaubens der Verfolgung durch die Nationalsozialisten ausgesetzt, war aufgrund von langen Exilwegen, aber auch beruflicher Umorientierung durch zahlreiche Brüche gekennzeichnet. Otto Neurath verfolgte zeitlebens seine politische Vision von einer neuen, egalitären Weltgemeinschaft, die er durch die Entwicklung einer universal verständlichen Informationsdarstellung zu befördern suchte. Dreimal in seinem Leben von massiver politischer Verfolgung betroffen, wirkte Neurath an seinen Aufenthaltsorten in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien auf sein »International System of Typographic Picture Education« (abgekürzt: Isotype) hin, wie es sein Buch »International Picture Language« (1936) veranschaulicht. Als Grundlagenwerk für die Idee von sprachunabhängigen Piktogrammen ist es bis heute relevant.

Auch Fritz Kahn, der nach der Emigration aus Deutschland zunächst nach Israel, dann über Paris und Bordeaux, Spanien und Portugal in die USA und schließlich wieder zurück in die Schweiz zog, arbeitete an allen Stationen seines langen Exilweges an seinem ikonografischen System, dessen urheberrechtlich geschützte Bildmetaphern transkulturell verständlich waren. Die von ihm gezeichneten Homunkuli verdeutlichten in anthropomorpher Form

die Vorgänge im menschlichen Körper und können damit als »Avatare avant la lettre« gelten.

Neuraths Motto »Words divide, pictures unite« hat heute durch die neuen Informationstechnologien (Internet, Social Media etc.) wieder große Aktualität: Die inzwischen zur Sturmflut angeschwollene Informationsüberflutung lässt allenthalben Klagen über eine zunehmende Informationsüberlastung laut werden. Insofern leistet die Auseinandersetzung mit den historischen Positionen Neuraths und Kahns auch einen Beitrag zur aktuellen Diskussion um eine neue Informationsökonomie.

Historische Orientierung in der aktuellen Debatte

Das von Kay Bachmann gestaltete Buch, dessen so experimentelle wie gut lesbare Seitengestaltung ein echter Hingucker ist, bringt historische Orientierung in die aktuelle Debatte: Die Publikation versammelt Texte von Helena Doudova, Christopher Burke, Vilém Flusser, Bernd Stiegler u. a. In 80 ganzseitigen Abbildungen stellt sie den Kontrast zwischen den beiden gegensätzlichen Bilder-

welten vom Anfang des »Jahrhunderts des Auges« heraus.

Die Aktualität des Themas und das internationale Interesse an der Ausstellung, zu der inzwischen zahlreiche Übernahmeanfragen vorliegen, hat den Verlag dazu veranlasst, neben der deutschen auch eine englischsprachige Ausgabe auf den Markt zu bringen. Tatsächlich ist das Buch im Museum bereits fast ausverkauft, aber über den Buchhandel noch zu beziehen.

Helena Doudova ist Fellow der Kulturstiftung des Bundes und Kuratorin der Ausstellung
E-Mail: hdoudova@gmail.com

Patrick Rössler ist Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt und Projektpartner des Deutschen Buch- und Schriftmuseums
E-Mail: patrick.roessler@uni-erfurt.de

Bildfabriken. Infografik 1920–1945 – Fritz Kahn, Otto Neurath et al.; Hg. Helena Doudova, Stephanie Jacobs, Patrick Rössler; Leipzig, Spector Books 2018; ISBN: 978-3-95905-166-8; Engl. Ausgabe: ISBN 9783959051798; Preis Museumsausgabe: 24 Euro